

Sie machte ihm hierauf Mittheilungen über die Grausamkeit des Geistes und sagte ihm unter andern, wie treulos derselbe auch ihren Bruder behandelt hätte, was sie nicht ohne Thränen erzählen konnte. „Seid meinethwegen ruhig,“ entgegnete Murad, „statt mich zu verstecken, will ich vielmehr dem Geiste dreist unter die Augen treten und hoffe sogar, Euch zu befreien und ihn zu verderben. Aber die Zeit drängt; seid so gut und führt mich nach dem Zimmer Eures Gemahls.“ — Da ihm Nischa seinen Entschluß nicht ausreden konnte, so that sie, was er verlangte. Der Sultan fand bald die Schachtel und steckte sie zu sich. Noch hatten sie aber Abutawil's Zimmer nicht verlassen, als der Geist erschien und zwar in Gestalt eines scheußlichen Riesen. Unersehroffen warf ihm Murad hurtig etwas von dem Pulver ins Gesicht und rief: „Nieder, Glender! Salomo will es!“ — Der Geist stürzte zu Boden. Sofort warf sich der Fürst auf ihn und bemächtigte sich des Vogels, den er in seinem Busen verborgen trug. Dann sagte er zu ihm: „Du kennst mich; gestehe nun, was du mit meinem Bruder angefangen hast.“ — „Er ist tot.“ — „Du lügst; wie ich weiß, hast du ihn verwandelt und lieferst du ihn nicht unverzüglich aus, so töte ich deinen Vogel.“ — Abutawil sah ein, daß weiteres Leugnen unnütz sei und hieß Nischa, die von allem, was sie hier ansehen mußte, mehr tot als lebend war, in den Garten hinabzusteigen und ihm den Hund zu bringen, welcher am Springbrunnen angekettet sei. Dies geschah auf der Stelle und er sagte nun zu ihr: „Nimm eine kleine Glasscheibe und streiche darauf etwas Salbe aus der goldenen Büchse dort; halte aber das Glas dem Hunde vor die Augen.“ Nischa that dies und Abutawil blies den Hund an und sagte: „Hat dich der allmächtige Gott so geschaffen, wie du jetzt bist, so bleibe ein Tier; würdest du dies aber nur durch meine Beschwörung, so werde wieder Mensch.“ — Sofort bekam Chansad seine ursprüngliche Gestalt wieder, erkannte seine Geschwister und umarmte sie zärtlich.

Murad hatte weiter nichts von dem Geiste zu fordern und um ihn nach Verdienst zu strafen, erwürgte er den Vogel, nachdem er Abutawil seine Unthaten vorgeworfen hatte. Plötzlich entstand ein Getöse; der Palast verschwand und der Körper des Riesen löste sich in dichten, stinkenden Rauch auf, der sich aber bald in ein süß dustendes Gewölk verwandelte und endlich einen schönen jungen Mann bildete. Erstaunt und bewundernd standen Nischa und ihre Brüder vor dem schönen Unbekannten. Dieser aber sprach mit wohlklingender Stimme: „Ihr habt den Geist Abutawil nicht mehr zu fürchten; heute früh noch führte ich diesen Namen; allein jetzt ist der Gang zum Bösen mir fremd und ich werde Euch den mir geleisteten Dienst durch alle möglichen Wohlthaten und aufrichtige Liebe zu Eurer liebenswürdigen Schwester lohnen.“ — Die Prinzessin war außer sich vor Freude, als sie hörte, daß der junge mutvolle Mann ihr Bruder Murad sei. Sie umarmte ihn mit Thränen der Rührung. Der Geist aber fuhr fort: „Ich heiße Habib und bin ein dem König Salomo unterworfenener Geist, den er seines besonderen Vertrauens würdigte. Einmal aber war ich ihm ungehorsam und suchte den Propheten zu täuschen, indem ich seine Befehle vollzogen zu haben vorgab. „Undankbarer“, sprach er, „du belügst mich und sollst dafür büßen.“